

wiegelte die Bürger auf, daß sie dem Markgrafen den Gehorsam verweigerten. Darum belagerte dieser die Stadt. Die Bürger aber verspotteten ihn von den Mauern herab. Da ließ er mehre Tage nach einander feurige Pfeile und ganze Feuermassen in die Stadt werfen und durch den entstandenen Brand die Belagerten so ängstigen, daß Viele, die die Hitze nicht mehr ertragen konnten, von den Stadtmauern herab in die Wassergräben sprangen. Es brannte an mehr als zwanzig Orten und kamen „achtzehn Schock und sechszehn Menschen“ um. Endlich kam im Anfang August ein Vergleich mit dem Erzbischof zu Stande, der Friedrichen den Besitz seiner Hälfte sicherte; in späterer Zeit aber erkaufte die sächsischen Regenten auch den bischöflichen Antheil, und ganz Langensalza mit seinem Gebiete fiel ihnen dann zu.

5. Juli.

Kunz von Kaufungen empfängt Hans Schwalbe's Schreiben.

In der Gegend von Penig waren schon vor sechshundert Jahren die Ritter von Kaufungen berühmt. Schon damals fügten sie den Mönchen in Klosterbuch bei Leisnig durch ihre Räubereien vielen Schaden zu. Sehr mächtig aber und beim Landesfürsten hoch angesehen war unter Friedrich dem Sanften der tapfere Ritter Kunz von Kaufungen. Er war Hausmarschall des Kurfürsten, hatte schon im Hussiten- und Bruderkriege große Kriegsthaten gethan und besaß die Güter Kohren, Kaufungen und Kahlenberg, ferner in Thüringen mehre Güter und in Böhmen späterhin eine starke Burg, Isenburg oder Eisenberg. Die thüringischen Güter waren ihm im traurigen Bruderkriege vom Feinde weggenommen worden, und der Kurfürst hatte ihm einstweilen dafür die schönen Schlösser Schweickershain, Ariebstein, Ehrenberg gegeben. Als der Krieg 1451 zu Ende war, mochte Kunz die Güter nicht herausgeben, ob ihm gleich der Kurfürst sein thüringisches Eigenthum wieder verschafft hatte. Zwar wurde er mit Gewalt dazu gezwungen, drohte aber auch nun racheschnaubend: „er wolle sich an des Kurfürsten Fleisch und Blute rächen.“ — Nachdem er sich im Residenzschlosse zu Altenburg Thor und Gänge, Gemächer und Fenster sorgfältig betrachtet hatte, faßte er den Plan, die Söhne des Kurfürsten zu entführen, verband sich deshalb mit mehren Rittern, seinen Raubgehilfen, und verabredete mit einen schlauen, nach damaliger Zeit gut gebildeten Küchenknechte, Hans Schwalbe, daß ihm zur rechten